

Nachtrag zu Fabricius.

(Vergl. S. 249—272 dieses X. Bandes.)

Den Herren General-Superintendent Bartels zu Aurich, Oberlehrer Dr. Bunte in Leer und Lehrer Fr. Sundermann in Norden verdanke ich zu der Abhandlung über „Fabricius und die Entdeckung der Sonnenflecke“ noch nachstehende Zusätze und Berichtigungen. Dieselben zeugen zugleich von dem grossen Interesse, das die beiden ostfriesischen Astronomen, Vater und Sohn, in ihrer engeren Heimat jetzt erregen.

In dem 17. Briefe an Kepler (Bunte, Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und Altertümer zu Emden, Band VII, Heft 2, Seite 25) schreibt David Fabricius, dass er am 9. März 1564 alten Stils morgens 5 Uhr geboren sei.

Über das schreckliche Ende des Osteeler Astronomen hat noch ein Zeitgenosse, M. Daniel Marcellus zu Gödens, in einem Schreiben an Professor Timpler in Burgsteinfurt berichtet. Hr. Gen.-Sup. Bartels teilt im I. Bande des genannten Jahrbuchs über diese beiden Männer folgendes mit. M. Daniel Marcellus war zu Lüblau an der ungarisch-polnischen Grenze geboren und stand von 1604 bis 1607 als Pastor an U. L. Frauen zu Bremen. Nachdem er dort — aus welchem Grunde, ist unbekannt — entlassen war, erhielt er die zweite Pfarrstelle in Gödens, die er 21 Jahre lang bis zu seinem 1628 erfolgten Tode verwaltete. Marcellus war in der Astronomie bewandert und mit David Fabricius zu Osteel befreundet. Er führte ein mit dem Jahre 1611 beginnendes Kirchenprotokoll, welches sich noch in Gödens befindet, worin er namentlich über die Drangsale des dreissigjährigen Krieges berichtet, die er in der Herrlichkeit Gödens erlebte. Die Fabricius betreffende Notiz lautet: „1617, die 19. Maji meus Collega Stulenius proficiscitur Steinfurtum una cum meis ad D. Timplerum literis, quibus Davidis Fabricii mors descripta. Circa 6. Maji indigne perimitur David Fabricius, insignis Mathematicus. Latro auditor captus et rotae impositus dicitur.“ Timpler stand als Professor der Theologie an dem akademischen Gymnasium zu Steinfurt und war ein angesehenener Metaphysiker und Ethiker. Möglicher Weise ist dieser Brief des Pastor Marcellus an Timpler noch in Burgsteinfurt vorhanden. Im Hinblick auf den Tod des Fabricius ist noch eine Äusserung des Ubbo Emmius über die Bevölkerung von Osteel bemerkenswert, die sich in seiner 1590 erschienenen Descriptio

chorographica von Ostfriesland findet: „Nusquam in Frisia plebs experior aut aequae intractabilis!“

Hr. Sundermann macht darauf aufmerksam, dass der jetzige Patronatsherr von Dornum-Resterhufe, Graf zu Münster-Derneburg, zur Zeit Botschafter des deutschen Reichs in Paris, vielleicht noch im Besitze von Aktenstücken sei, die über die Lebensverhältnisse des Fabricius Aufschluss geben könnten. Die Akten dürften aus dem Archive des Dornumer Schlosses wahrscheinlich nach Derneburg gebracht sein. — Über den Verbleib von Johann Fabricius, des Entdeckers der Sonnenflecke, spricht Hr. S. die Vermutung aus, dass er in den ersten Monaten des Jahres 1613 zu Wittenberg zum Dr. med. promoviert, sich bald darauf in dem 20 Minuten von Osteel entfernten Flecken Marienhufe als Arzt niedergelassen habe. Dies könnte in der zweiten Hälfte des Jahres 1613 geschehen sein, worauf er sich bald nachher verheiratete. Seinem etwa im folgenden Jahre geborenen Sohne liess er nach altherkömmlicher ostfriesischer Sitte, die übrigens noch jetzt im ganzen Nordwesten meist befolgt wird, nach dem Grossvater den Namen David beilegen. Johann starb nach kurzer Praxis 1615 oder vor dem Oktober 1616. Ausser dem Namen zeugt auch das gleiche Wappen dafür, dass der „ehrbare junge Geselle David Fabricius,“ der am 20. Januar 1644 zu Marienhufe starb, wahrscheinlich der Enkel des Osteeler Astronomen war. Die von Herrn Sundermann dagegen in Hatshausen-Ayenwolde angestellten Nachforschungen, um über den Bruder des Osteeler Pastoren, Johann und dessen Nachkommenschaft Auskunft zu erlangen, sind vergeblich gewesen.

Die von Herrn Dr. Bunte auf Seite 252 (S. 4 des Sonderabdrucks) angeführten Abhandlungen finden sich nicht im 6., 7. und 8. Bande des ostfriesischen Jahrbuchs, sondern Band VI, Heft 2 und Band VII, Heft 1 u. 2.

Seite 253 (bez. 5), Zeile 5 von unten, ist Dornum zu schreiben.

Seite 257 (9) Z. 5 v. u., ist 1613 zu setzen.

Seite 259 (11) Z. 12 v. u. lies perennius u. Zeile 10 Grimaldi.

L. Häpke.

